

NEU: FUNDGRUBE
Jetzt kostenlos privat inserieren!
Mehr in dieser Ausgabe

Zustellung: 4. 259 17 84 84
Anzeigen: 4. 259 17 84 42
Anzeigen: 4. 259 17 84 00
www.berliner-woche.de



Foto: Kahle

Stephen Rakowski kam nach 2010 Kilometern quer durch Deutschland am Ziel seiner Tour an.

Radelkowski hat's geschafft

2010 Kilometer in 20 Tagen mit dem Rad durch Deutschland

LICHTENBERG. Radelkowski, alias Stephen Rakowski (50), Fahrradhändler aus dem Weitlingkiez, erfüllte sich anlässlich des 20. Jahrestags der Wiedervereinigung Deutschlands einen persönlichen Wunsch: Er radelte in 20 Tagen 2010 Kilometer quer durch die Bundesrepublik.

„Mit der Idee war ich schon zehn Jahre schwanger gegangen“, bekennt Rakowski. „20 Jahre Deutsche Einheit erschien mir ein angemessener Anlass. Nicht nur, dass ich gern Fahrrad fahre, ich war auch ausgebrannt von meiner Arbeit und musste mal raus. Andere nutzen den Jakobsweg zur Selbstfindung, ich das Fahrrad.“ Also startete er am 13. September um 14.20 Uhr vom Rathaus Lichtenberg mit einem umgebauten alten DDR-Diamant-Rennrad, Plastikplane

und Schlafsack seine Deutschlandtour. Am 3. Oktober um 19 Uhr passierte er schließlich nach einer reinen Fahrzeit von 122 Stunden, fünf Minuten und 26 Sekunden das Brandenburger Tor. „Ich musste sogar noch eine extra Runde drehen, dass ich auch wirklich auf meine 2010 Kilometer komme.“

Bei der Abfahrt wog er 106,9 Kilogramm. Mit 101,5 Kilogramm Eigengewicht kehrte er zurück. Die Berge vor Kassel ließen ihn fast aufgeben. Doch er hielt durch. „Während der Tour erhielt ich viel Zustimmung“, sagt Rakowski. Er wurde oft eingeladen, manchmal zum Essen, manchmal zum Übernachten. In Teterow hat er in der ehemaligen Parteizentrale der SED übernachtet. Heute ist es eine Kirche. Vor Hamburg schlief er auf einem Hochstand, einmal auf der Bank einer Straßenbahnhaltestelle. Er übernachtete auf freiem Feld, in

Pensionen und einmal bei Familienangehörigen, von denen er unterwegs per Handy von seiner Mutter erfahren hatte. So traf er 20 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands in Ahe einen Cousin seines Vaters – eine ungeplante Familienzusammenführung.

Geschichtsträchtige Tour

Die Tour war zugleich eine Fahrt durch die jüngere deutsche Geschichte, wo sich Jahrzehnte die Grenze auch durch Familien zog. Rakowski besuchte unter anderem die legendäre Brücke in Torgau, auf der sich Russen und Amerikaner 1945, am Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 die Hand gereicht hatten und den Hamburger Hafen, das Tor zur Welt, zu DDR-Zeit für die meisten Ostler unerreichbar. Er sah das neue Wilhelmshaven – das alte war im Krieg von angloamerikanischen

Bombern völlig zerstört worden. „Da musste ich mitunter ganz schön schlucken“, sagt er. Stephen Rakowski nahm auch Zeichen des Zusammenwachsens wahr. In Kassel stellte er fest, dass Ostprodukte wie Spreewaldgurken, Rotkäppchen-Sekt, Spee oder Hallorengkugeln im Westen ebenso selbstverständlich sind wie einst im Osten und sich wachsender Beliebtheit erfreuen.

„Die meisten Wessis erkannten in mir übrigens sofort den Ossi“, sagt er, „bei uns würde kaum einer auf die verrückte Idee kommen, bestätigten sie mir“, lacht Rakowski. „Manche hielten mich für verrückt. Manche beneideten mich um mein Durchhaltevermögen. Ich habe jedenfalls mein Ziel erreicht“, resümiert er, „allen Zweiflern zum Trotz Und das macht nicht nur mich, sondern auch meine Frau, meine Kinder und meine Eltern stolz.“

m.k.